

nung in die DDR zurück, daß die Prozesse der Umgestaltung in der UdSSR nicht als Tapetenwechsel verstanden werden, sondern als einmalige historische Chance auch für die DDR, unsere in beängstigender Quantität angehäuften Widersprüche zu lösen. Daß das eine sehr trügerische Hoffnung war, haben wir alle erleben müssen.

Noch einmal zurück zur Analyse: Ich muß eine kurze Polemik zu Prof. Mebel hier darstellen, den ich als Mediziner sehr verehere. Er hat als Chirurg vor wenigen Wochen in einer Veranstaltung im Berliner Lustgarten die revolutionäre Situation in unserem Lande mit dem Bild umschrieben, daß ein Patient krank war und daß eine neue Mannschaft gerufen werden mußte, um die notwendige Operation durchzuführen. Ich würde als Geburtshelfer ein ganz anderes Bild dagegen setzen: Wir erleben die Geburt eines radikal erneuerten demokratischen Sozialismus. Die zwingenden und vorwärtstreibenden, das Tempo der Geburt bestimmenden Wehen waren die Millionen Menschen, die in vielen Städten unseres Landes, besonders in Leipzig, auf die Straße gingen und gewaltfrei, außerhalb der Arbeitszeit ihre Forderungen zum Ausdruck brachten.

Ich würde mich in diesem Zusammenhang auch nicht scheuen, von einem neuen Kapitel der Revolutionsgeschichte zu sprechen. Die sehr schmerzhaften Wehen, die manchmal auch zu Geburten gehören, waren die Ausreisewelle von mehr als 300.000 Menschen, die unser Land verlassen haben.

Ein letztes Wort, ein letzter Satz: Die Rolle der Geburtshelfer, wenn man überhaupt davon sprechen kann – ich meine die damalige Parteiführung – , war sehr zwiespältig, und ich vermisste dazu auch entsprechende Aussagen und Analysen. *(Beifall)*

Wolfgang Berghofer: Das Wort hat Genosse Walter Tschapek. Es bereitet sich bitte vor Genosse Werner Reckziegel. Bitte, Mikro 2, zur Geschäftsordnung.

N. N.: Ich möchte zumindest anregen, daß man uns sagt, wer der Verfasser dieses anonymen Papiers ist. Ich möchte wissen, wer hat es ausgearbeitet, wer hat es bestätigt, nicht nur ein anonymes Kreis, auch welche Genossen haben dieses Papier gemacht. *(Beifall)*

Wolfgang Berghofer: Einverstanden.

Walter Tschapek: Genossinnen und Genossen! Ich stimme dem Referat voll zu. Als Verfolgter des Naziregimes, Mitglied des Komitees der Antifaschistischen Widerstandskämpfer und Vorsitzender der VdN-Kreiskommission der Stadt Halle spreche ich für meine Kameradinnen und Kameraden, ich hoffe auch im Namen aller unserer VdN unseres Landes und der Mehrheit der Parteimitglieder ob jung oder alt. Wir Verfolgten des Naziregimes distanzieren uns auf das entschiedenste von all jenen, die in den leitenden Partei- und Staatsfunktionen waren und die durch ihre kriminellen und politischen Verbrechen unserer Partei und dem guten Ruf der deutschen Antifaschisten solche unermeßlichen Schäden zugefügt haben. *(Beifall)*

Zur Aufdeckung des spezifischen Stalinismus in der DDR rufe ich unsere Historiker auf, folgende Fragen zu untersuchen: Erstens, weshalb wurde die Verei-